

## Von Göttinnen geliebt – von Schafen gerettet!



### Adonisröschen *Adonis vernalis*

#### KURZPORTRAIT

Frühlingsadonisröschen,  
auch Frühlingssteufelsauge genannt.

#### INHALTSSTOFFE

Herzwirksame Glykoside vom Typ  
der Cardenolide, vor allem Adonitoxin.

Wegen der Vergiftungsgefahr keine  
Selbstmedikation – Behandlung nur  
durch ärztliche Verordnung in Form  
von Fertigpräparaten!

#### HEILWIRKUNG

Bei leicht eingeschränkter  
Herzleistung, besonders bei  
nervöser Begleitsymptomatik.

Ein **einzigartiger Blütenzauber** entfaltet sich am Rammersberg bei Karlstadt im zeitigen Frühjahr: Leuchtend gelbe Blütenbüschel überziehen die trockenen Hänge oberhalb des Maintales. Ein berauschernder Anblick, der das Glücksgefühl „endlich Frühling“ auslöst. Mit den reizvollen Blüten macht das Frühlingsadonisröschen auf sich aufmerksam, doch leider nur noch an wenigen Plätzen. Die Art ist europaweit stark gefährdet und in Deutschland besonders geschützt. Die Karlstädter Magerwiesen bilden eines der größten unterfränkischen Vorkommen.

Das **Hahnenfußgewächs** verlangt nämlich nach einem ganz besonderen Lebensraum. Dieser wird in Zentraleuropa seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts extrem beschnitten. Die bis 30 Zentimeter hoch werdende Pflanze liebt magere Trockenrasen auf Kalkböden, heiße Sommer, viel Sonne und wenig Niederschläge. Ein Klima, wie es in ihrer eigentlichen Heimat zu finden ist, in den Steppen Sibiriens und des Altai-Gebirges. Mit dem Ende der letzten Eiszeit gelang dem Frühlingsadonisröschen der Sprung nach Westen. Dort hatte der Mensch durch Rodung und Schafbeweidung ideale Lebensbedingungen geschaffen. Heutzutage sind Wanderschäfer eher Exoten, und Büsche und Bäume erobern ihr ehemaliges Terrain zurück. Für den Erhalt der deutschen Bestandsinseln fördert der Naturschutz die traditionelle Schafbeweidung. Der genügsame Wolllieferant hält die Lichtkonkurrenten kurz und lässt das giftige Adonisröschen, auch Frühlingssteufelsauge genannt, links liegen. Die Pflanze enthält vor allem das Glycosid Adonitoxin, das toxisch wirkt, aber auch in der Heilkunde eingesetzt wird.

**So viel Wirkkraft und Schönheit** verlangten schon in der Antike nach einer Erklärung. Eine verhängnisvolle Liebschaft zwischen der griechischen Göttin Aphrodite und dem schönen Jüngling Adonis hält die griechische Mythologie für den Ursprung des Adonisröschens. Aphrodite hatte sich in den attraktiven Adonis verliebt. Doch auch Persephone, Göttin der Unterwelt, hatte ein Auge auf den Jüngling geworfen.

In ihrer Eifersucht hetzte sie einen rasenden Eber auf Adonis, der ihn tötete. Die untröstliche Aphrodite beweinte den Geliebten. Dort, wo sich ihre Tränen mit dessen vergossenem Blut vermischten, sprossen die blutroten Blüten des verwandten Sommeradonisröschen. Die Frühlingsvariante erklärt sich aus der Fortsetzung der Geschichte. Aphrodite erweckte Mitleid beim Göttervater Zeus. Dieser entließ fortan ihren Geliebten während der Vegetationsperiode aus der Unterwelt. Durch den Kuss der Göttin wird Adonis seitdem in jedem Frühjahr zum Leben erweckt, so will es zumindest der Mythos.

**Wunderschöne Blüten** als Trost für Aphrodites Herzeleid - das ist ein legendärer Hinweis auf den medizinischen Einsatz der Steppenschönheit bei Herzbeschwerden. Bereits der berühmteste Arzt des Altertums, Hippokrates (460 bis 370 v. Chr.), setzte die Pflanze bei Wassersucht ein. In der mittelalterlichen Klosterheilkunde hatte sie keine Bedeutung. Erst im 16. Jahrhundert wurde die Heilpflanze durch den Botaniker Hieronymus Bock wiederentdeckt. Der setzte die Samen gegen Koliken und Steinleiden ein. Die Wirkung auf das Herz wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts medizinisch anerkannt. Das Adonisröschen wird vor allem bei Herzschwäche und leichteren, nervösen Herzbeschwerden eingesetzt.

**Selber sammeln** ist bei dieser Pflanze aber absolut tabu. Sie ist streng geschützt und hat wegen der Vergiftungsgefahr in der Hausapotheke nichts zu suchen. Ihre Medikation gehört ausschließlich in die Hand eines Arztes. Wer sich den dekorativen Frühlingsboten in den Hausgarten holen möchte, kann im Fachhandel fündig werden. A propos: In der antiken Stadt Byblos feierte man jedes Jahr im Frühling den Tod und die Wiederauferstehung des Adonis. Eine bemerkenswerte Analogie zu unserem Osterfest.